

tineverfahren gelten. Bei optimierter Spender-Empfänger-Kompatibilität sind die immunologischen Probleme weitgehend gelöst. Die Ansprechrate der Pankreastransplantate bessert sich allmählich. Die Lebertransplantation bei maligner Grunderkrankung ist durch das Auftreten von weiteren Metastasen im Erfolg bescheiden. Bei der Zirrhose hat der elektiv operierte Patient sehr gute Überlebenseussichten, der als Notfall transplantierte erwartungsgemäß bedeutend weniger.

Indikation für eine Herztransplantation sind die Endstadien der koronaren Herzkrankheit und der Kardiomyopathien. Durch die Einführung von Ciclosporin konnten die Unverträglichkeiten deutlich reduziert werden. Das Kunstorgan wird allenfalls als Überbrückung bis zum Finden eines geeigneten Spenders diskutiert. Überhaupt liegt das größte Problem der Transplantationschirurgie im Spendermangel.

Insgesamt gab der drei Tage dauernde, hervorragend organisierte Kongreß einen breiten Überblick über den Stand der chirurgischen Kunst in Deutschland und den USA. Das wohlgelungene Rahmenprogramm (Heidelberg, Speyer und Pfalz) vertiefte nicht nur alte deutsch-amerikanische Chirurgen-Freundschaften, sondern es ermöglichte auch ein „get together“ der jüngeren Chirurgen-Generation. Einmal mehr wurde deutlich, daß die Möglichkeiten moderner Chirurgie nur durch einen regen grenzüberschreitenden Gedankenaustausch über die wissenschaftlichen und klinischen Fortschritte rasch dem Patienten zugute kommen können.

Professor Dr. med.  
Edgar Ungeheuer  
Dr. med. Markus Heinemann  
Chirurgische Klinik  
Krankenhaus Nordwest  
Steinbacher Hohl 2-26  
6000 Frankfurt am Main 90

## Asymptomatische Magengeschwüre häufig

Die Autoren untersuchten endoskopisch 40 Patienten, bei denen vor 4 bis 8 Jahren ein Magengeschwür diagnostiziert worden war. Bei 22 Patienten fanden sich ein oder mehrere Ulzera. 14 dieser Patienten waren asymptomatisch, 4 klagten über minimale Symptome und 4 nahmen wegen ihrer Oberbauchbeschwerden mehr oder weniger regelmäßig Antazida ein. Insbesondere in den H<sub>2</sub>-Blocker-Langzeitstudien und bei Patienten mit proximal selektiver Vagotomie verläuft die Mehrzahl der Ulkusrezidive ohne wesentliche Beschwerden, wobei festgehalten werden muß, daß diese asymptomatischen Ulzera lange persistieren können. Diese Geschwüre sind wahrscheinlich auch für Komplikationen unter der Einnahme nichtsteroidaler Antirheumatika verantwortlich zu machen, Substanzen, die möglicherweise gar nicht primär ulzerogen wirken, sondern nur asymptomatische Ulzera zum Bluten bringen. W

Jorde, R.; Bostad, L.; Burhol, P. G.: Asymptomatic gastric ulcer: A follow-up study in patients with previous gastric ulcer disease. *Lancet* I: (1986) 119.

University Hospital of Tromsø, Norwegen.

## Therapie der Refluxgastritis

Zur Behandlung des Reizmagen-Darm-Syndroms wird neuerdings eine Behandlung mit oral applizierbaren Gallensäuren empfohlen. Die postoperative Refluxgastritis des operierten Magens mit therapieresistenten, epigastrischen Schmerzen, Übelkeit und galligem Erbrechen kann offenbar auch von der Gabe von 1000 mg Ursodeoxycholsäure profitieren. Nach Einnahme dieser Medikation kam es zu einer signifikanten Besserung der Symptomatik, in aspirierten Proben von Mageninhalten ließ sich nachweisen, daß der Anteil der Ursodeoxycholsäure an

den Gesamtgallensäuren auf über 50 Prozent angestiegen war. Der makroskopisch und histologische Aspekt der Magenschleimhaut blieb hingegen während der einmonatigen Therapie unverändert. Bei Patienten mit rezidivierendem postoperativen Erbrechen und Symptomen einer Refluxgastritis sollte deshalb zunächst ein konservativer Therapieversuch mit Ursodeoxycholsäure vorgenommen werden, bevor eine Roux-Y-Anastomose angelegt wird. W

Stefaniwsky, A. B., G. S. Tint, J. Speck, S. Sheffer, G. Salen: Ursodeoxycholic acid treatment of bile reflux gastritis. *Gastroenterology* 89:1000-1004, 1985.

G. I. Section, Veterans Administration Medical Center, Fifth Floor, Room 5-154 Tremont Avenue, East Orange, N. J. 07019.

## Chronisch entzündliche Darmerkrankungen bergen Tumorgefahr

Patienten mit Colitis ulcerosa und Morbus Crohn sind auch durch extraintestinale Tumoren gefährdet. Eine Analyse der Krankengeschichten von 1961 Patienten ergab für die Colitis ulcerosa eine signifikante Zunahme von Leukosen und für beide Krankheitsbilder eine starke Häufung an Lymphomen. Auch Plattenepithelkarzinome perianal und vaginal wurden vermehrt registriert. Alle drei Tumortypen, Leukämien, Lymphome und Plattenepithelkarzinome werden gehäuft bei immunsupprimierten Patienten und nach einer Strahlentherapie beobachtet. Man muß wohl davon ausgehen, daß bei den Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen eine Immunsuppression vorliegt, entweder im Rahmen der Grunderkrankung oder durch die häufig durchgeführte Therapie mit Steroiden ausgelöst. W

Greenstein, A. J., R. Gennuso, D. B. Sachar, T. Heimann, H. Smith, H. D. Janowitz, A. H. Aufses: Extraintestinal cancers in inflammatory bowel disease. *Cancer* 56: 2914-2921. 1985.

Mount Sinai Medical Center, Department of Surgery, One Gustave L. Levy Place, New York N. Y. 10028.